

Leserbrief im St.Galler Tagblatt vom 22. September 2018

Die CS und ihr Cup

Manchmal kommen Dinge zusammen, die zusammengehören. Vor wenigen Tagen war zu erfahren, dass im Kanton St.Gallen im September bereits wieder die Regionalturniere zum Credit Suisse Cup 2019 ausgetragen werden. Und nun lesen wir von den neuesten Skandalen der Skandalbank: Die CS hat einmal mehr im Kampf gegen die Geldwäsche versagt und kommt unter Beobachtung der Finma. Ein Mitarbeiter der Bank hatte zum Beispiel jahrelang aktenkundig Vorschriften der Bank verletzt, sich an Deals mit dem früheren georgischen Premierminister und Milliardär Bidzina Ivanishvili sowie finanzstarken russischen Kunden bereichert und war dafür von der Bank noch mit hohen Entschädigungen belohnt worden. Ihre Sorgfaltspflicht hatte die Bank einerseits im gigantischen Petrobras-Skandal verletzt, und im zweiten Fall kommt erneut zusammen, was zusammengehört: mutmassliche Korruptionsfälle rund um den internationalen Fussballverband. Korruption plus Fifa plus CS. Ausgerechnet!

Als ich vor zwei Jahren bei den Lehrkräften des Kantons Appenzell A.Rh. den vorläufigen Ausstieg aus dem CS-Cup forderte, weil die Grossbank Jahr für Jahr fussballbegeisterte Kinder dazu benutze, ihr ramponiertes Image aufzupolieren, hiess es, das sei den Kindern gegenüber unfair, und die Bank tue ja schon alles in ihrer Macht stehende, um sich bei ihren Geschäftspraktiken zu bessern. Aus aktuellem Anlass geht erneut meine Frage an jene, die den CS-Cup unterstützen und dort mitmachen: Habt Ihr nicht wenigstens hie und da etwas den Verdacht, dass ihr da ein anderes Spiel spielt als Fussball? "Der Credit Suisse Cup steht für Freude am Spiel und für Teamwork!" heisst es auf der CS-Cup-Webseite. Für mich steht er für die ewige und drängende Frage nach Gerechtigkeit und Moral.